

Renate Bornberg

Ephemera in Europe? The Lower Saxon Hall House

Vergänglichkeit in Europa? Das niederdeutsche Hallenhaus

Abstract

The Lower Saxon Hall House discussed here is a type of a farmhouse, which was built over centuries all over Northern Germany as well as the Netherlands. Its emergence reaches back to the Stone Age and was over centuries steadily adapted to new requirements. Its ground plan is organized such that there is only one, big hall, where living and working areas are united with stables and storage spaces.

In this contribution it will particularly be looked at a region north of Lower Saxon's capital Hanover, which is called "Hannoversches Wendland". Here, not only are many of these hall houses to be found, a particular type of nuclear village was created around these houses as well, called "Rundling". Both, nuclear village and hall house arose under special social and economical as well as climatic circumstances and thus can be described as a unit.

Since hall houses are a timber frame construction, and additionally always had open fireplaces and no chimneys until recently, the hall houses did burn down frequently. Today only very few hall houses older than 200 years still exist. Interestingly, they were built up nearly stubbornly again and again always according to the layout of the previous houses. Over the centuries they were only expanded slowly as more space was needed and new construction methods were introduced. The layout of the ground floor did not change at all. The embedded ideas and the general structure remained unchanged and thus the hall house of today is very similar to the first emerged structures.

Living in an open structure with only one main hall comprising all functions of every day life for large families did involve a very special way of living in such a house. Once stuck to this very special concept of life with the hall house tailored around it there was no need to conserve the old buildings. Unfortunately, in the course of the 20th century many of the old farms were given up and are today uninhabited or used for other purposes. Additionally, new, small family homes are built in the old villages, which led to a rapid change of the nuclear village structure in the last decades. Besides, not only the morphological character of the villages changed, the logic of its use is fading, too. In this paper it will be discussed that an ephemeral structure such as the hall house can only be passed on to future generations if its inner logic of house combined with a very special way of living in it can be transferred to contemporary modern times.

Inhalt

Das hier beschriebene Niedersachsenhaus ist ein Bauernhaustyp, der über die Jahrhunderte in der ganzen Norddeutschen Tiefebene verbreitet wurde. Die Wurzeln dieses Hallenhauses gehen auf die Steinzeit zurück und der Gebäudetyp wurde über die Jahrhunderte stetig neuen Anforderungen angepasst. Das Niedersachsenhaus ist ein Hallenhaus, das heißt, dass Leben, Arbeiten, Stall und Lagerplätze in einer einzigen, riesigen Halle vereinigt waren. In diesem Beitrag wird das Niederdeutsche Hallenhaus der Region des Hannoverschen Wendlandes beschrieben, das nördlich der niedersächsischen Hauptstadt Hannover liegt. Hier sind nicht nur viele Hallenhäuser zu finden, es hat sich hier zusätzlich eine ganz spezielle Dorfform entwickelt, der „Rundling“, ein Runddorf. Runddorf und Hallenhaus sind unter sehr speziellen landschaftlichen, klimatischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen entstanden. Dorf und Haus sind perfekt auf das Leben und Wirtschaften der Bewohner abgestimmt und können so als Einheit betrachtet werden.

Hallenhäuser sind Fachwerkbauten mit einer offenen Feuerstelle ohne Kamin. Durch das zusätzlich eingebrachte Stroh in Dachraum ist es nur zu nachvollziehbar, dass die Gebäude regelmäßig abbrannten. Daher gibt es heute nur sehr wenige Hallenhäuser, die mehr als ein oder zweihundert Jahre alt sind. Sie wurden also nie für die Ewigkeit errichtet, sondern man wusste, dass sie regelmäßig erneuert werden müssen. Trotzdem sind die Grundrisse und die Konstruktion über den gesamten, langen Zeitraum niemals sehr verändert worden. Sie wurden lediglich erweitert, wenn mehr Platz gebraucht wurde. Das Konzept des Grundrisses hingegen änderte sich nicht sehr und so ähneln die Hallenhäuser den steinzeitlichen Vorgängertypen sehr stark.

In einer offenen Wohnstruktur zu leben mit nur einer zentralen Halle, in der alle Funktionen des Alltags untergebraucht sind bewirkt auch eine sehr spezielle Art des Lebens in einem solchen Haus. So wie es aussieht, entspricht jedoch diese Art des Wohnens genau den Vorstellungen der Wenden, weshalb die Gebäude immer nach alten Mustern wiedererrichtet wurden; Denkmalpflege war nicht notwendig.

Leider wurden viele der alten Hallenhäuser im Verlauf des 20. Jahrhunderts nicht mehr als Bauernhöfe genutzt, sondern entweder ganz aufgegeben oder umgenutzt. Hinzu kamen neue Siedler aus benachbarten Großstädten, die nun die neue Struktur der Einfamilienhäuser in die Dörfer brachten, wodurch ein rascher Wandel der Siedlungsstruktur vollzogen wurde. Aber nicht nur die Dorf- und Gebäudestruktur veränderte sich dadurch, auch die Logik des Nutzens der alten Hallenhäuser wurde dadurch nach und nach aufgegeben. In diesem Beitrag wird darüber diskutiert, dass kurzlebige Strukturen, wie eben das Hallenhaus, nicht dadurch am Leben erhalten werden können, indem man sie nach außen konserviert, im Inneren jedoch gänzlich andere Wohnvorstellungen realisiert, sondern die Erhaltung der Gebäude und vor allem der Idee der Gebäude nur dann gesichert sein kann, wenn man die innere Logik des Wohnens in die Moderne übertragen kann.